

Sorbus aucuparia

Eberesche
Vogelbeere
Vogelbeerbaum
Drosselbeere
Quitsche
Krametsbeere

Ein mancher wird dieses Gehölz vielleicht unter dem Namen >>Blutbaum<< kennen. Würde ein unschuldiger Mensch hingerichtet worden sein, heißt es laut Sagen, entstehe aus dem Blut derer eine Eberesche. Mit dem Blut gehe auch die Seele in den Baum über.

Die Eberesche wurde schon lange für die verschiedensten Bräuche verwendet. Auch aktuell wird sie in dieser Hinsicht noch manchmal geschätzt.

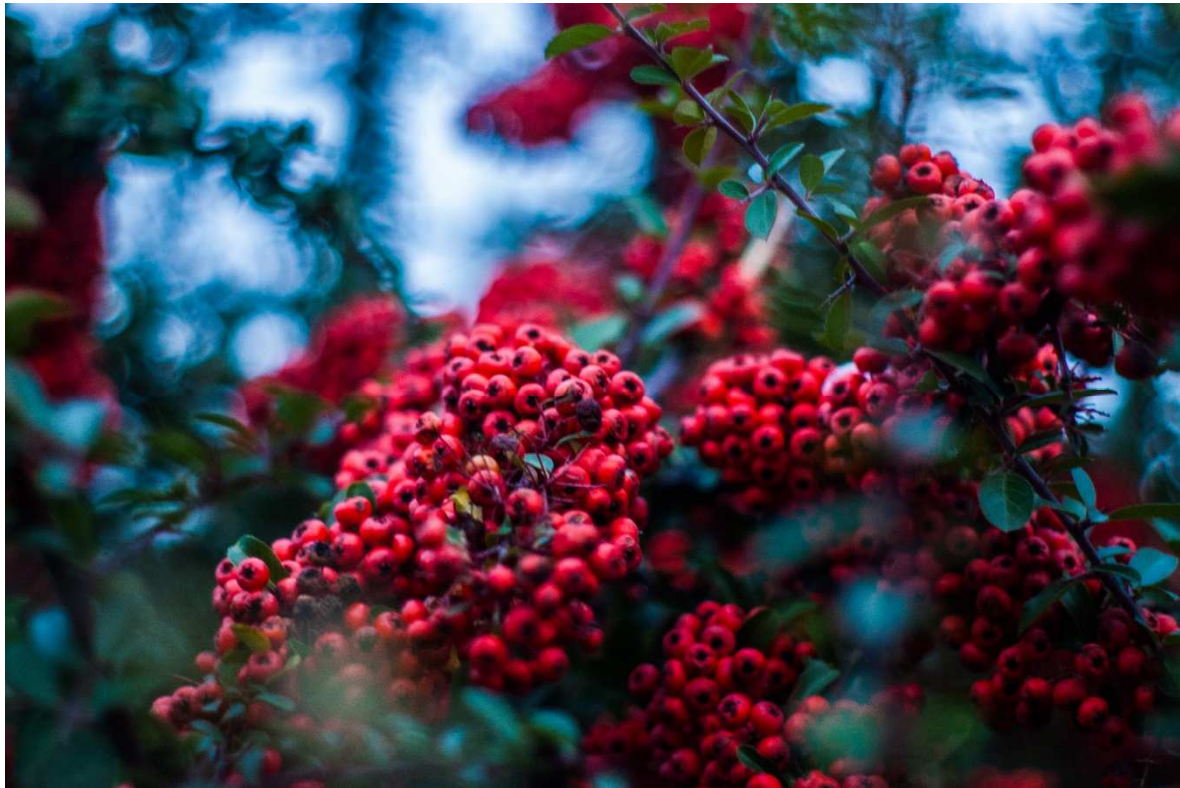
In der germanischen Mythologie ist der Baum dem Gewittergott Donar geweiht und wird zum Schutz gegen Blitzschlag über die Türen gehängt. Überdies stand die glücksbringende Eberesche für einen Abwehrzauber gegen Schlechtes. So waren die Zauberstäbe der Druiden aus ihrem Holz gefertigt und Orakel- und Gerichtsplätze wurden damit umpflanzt. Für keltische Priester dagegen war es der Baum des Lebens.

Ein Brauch, den es schon lange gibt, wird auch heute noch in ähnlicher Form durchgeführt. Wenn ein neues Kalb auf die Welt gekommen war, schlug man den Zweig bei der Namensgebung auf den Rücken; dies sollte vor Krankheit schützen. Bei Iserloh in Westfalen existiert noch ein solcher Brauch. Wenn am ersten Mai die Sonne aufgeht, wird das Bäumchen geschnitten, das als erstes von der Sonne angeschieden wird. Dieses wird im Anschluss auf das Kreuz, dann auf die Hüfte und dann auf den Bauch des Kalbs geschlagen. Gleichzeitig wird um Gesundheit, Stärke und viel Milch gebeten. Beim dritten Schlag wird abschließend das Kalb benannt.

Ein weiterer Brauch, der in der heutigen Zeit teilweise in Europa ausgeführt wird, ist das Maienstecken. Ein Blumenstrauß oder ein Bäumlein wird vor das Haus eines geachteten oder geliebten Mädchens gelegt oder gepflanzt. Allerdings gibt es auch die umgekehrte Form (für unordentliche oder unkeusche Mädchen), die ein Zeichen für Abneigung, über Verachtung und Spott, bis hin zu Hass sein kann. Dabei gibt es zu beachten, dass dafür ein Holunder oder Vogelbeerbaum eingepflanzt wird. Dies soll zum Beispiel in Schmallebenberg in Westfalen und in Tübingen tatsächlich vorkommen.



Von Mai bis Juni geht ein unangenehmer Geruch von der weißen Blüte aus, der nicht gerade dazu einlädt, die Früchte zu probieren. Wenn die Beeren allerdings dann ab August reifen, überlegt man es sich vielleicht doch noch einmal und probiert sie in der Erntezeit ab September. Leider findet man dann heraus, dass der Geruch schon gereicht hätte, weil die Beeren bitter schmecken.



Zudem gibt es Hinweise auf die Giftigkeit der Pflanze, denn in den Früchten ist >>Amagdalin<<, >>Sorbinsäure<< und >>Parasorbinsäure<<. Nimmt man eine große Menge dieser auf, können diese Erbrechen und Durchfall auslösen. Vorsicht ist geboten, Folgendes soll nicht zum Testen anregen! Eine kleine Probiermenge jedoch sollte normalerweise kein Problem darstellen. Karl der große gab sogar eine Empfehlung dafür, aus den Blüten und Früchten Tee zu machen, die Blätter dem Vieh als Futter zu geben und die Rinde zum Gerben zu verwenden. So wirkt die Vogelbeere in kleinen Mengen oder auch verarbeitet tatsächlich heilsam in Hinblick auf Durchfall und andere Magenbeschwerden. Außerdem haben die Früchte einen hohen Vitamin C-Gehalt, weswegen sie als Blutreinigungsmittel gegen Gicht und Rheuma eingesetzt werden könnten. Einen weiteren Nutzen hat sie im Sinne der Gewinnung von >>Sorbit<< aus den Früchten; es ist ein Zuckerersatz für Diabetiker.

Nun aber zu den Namen; >>Sorbus<< ist ganz klar die >>Eberesche<<. Schaut man sich aber den Artnamen genauer an, könnte man zu dem lateinischen >>aucupari<< kommen, was zu Deutsch >>vogelstellen<< heißt. Dieser Fakt stellt jedoch keinen zusammenhängenden Hintergrund dar. Man muss sich erst über verschiedenste Sprachen und ehemalige Bezeichnungen herleiten, welche Wörter in dem Beinamen versteckt sind. Nämlich >>avis<< der Vogel und >>capere<<, gleichbedeutend mit fangen. Der Vogelfang stand in vergangenen Zeiten in Verbindung mit der Vogelbeere; sie war das Lockmittel. Mit diesem Wissen erklären sich auch die Trivialnamen >>Vogelbeere<< und >>Vogelbeerbaum<<. Aber woher kommt dann noch die Benennung als >>Drosselbeere<<? Die Früchte sind Nahrung der Vögel, wobei speziell die Drosselarten diese fressen; daher der weitere Titel. Um genau zu sein, über 60 Vogel-, 30 Säugetier- und 70 Insektenarten ernähren sich unter anderem von der >>Quitsche<<. Auch für bestimmte, seltene Arten bietet die Pflanze Unterstützung; der Spanner >>Venusia cambrica<< und der Gelbe Hermelin >>Trichosea ludifica<< freuen sich darüber.

Will man sich einen kleinen Spaß erlauben, geht man im Oktober ein paar Früchte sammeln, lässt diese luftig trocknen und lockt damit Vögel an. Um das Beobachten interessanter zu gestalten könnte man zusätzlich andere Beeren auslegen, dann sieht man was als erstes gefressen wird und wer denn alles zum Essen vorbeikommt.

<https://www.baumschule-horstmann.de/shop/exec/product/687/84/Vogelbeere-Eberesche.html>

qu: giftpflanzen u tiere

qu: heilpflanzen

qu: etymologische wbs

qu: RAUS ins Schulgelände (band 1)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Vogelbeere#Etymologie>